

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt. Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

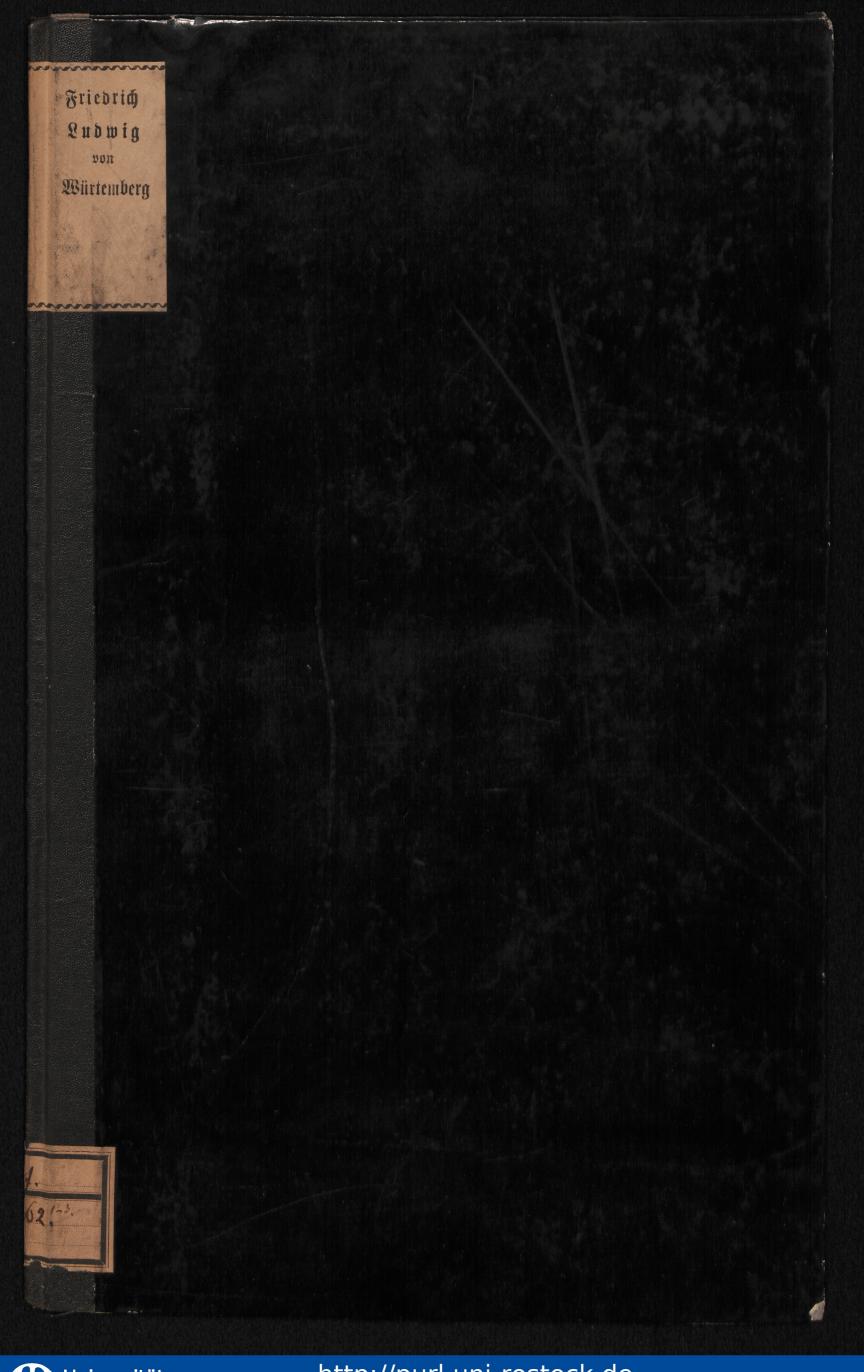
Uber den Unverwindlichen Verlust Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Ludwigs, Herzogen und Erb-Prinzen zu Würtemberg und Teck ...

Stutgard: Faber, [1731]

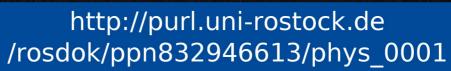
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832946613

Freier 8 Zugang



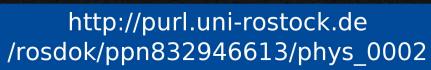


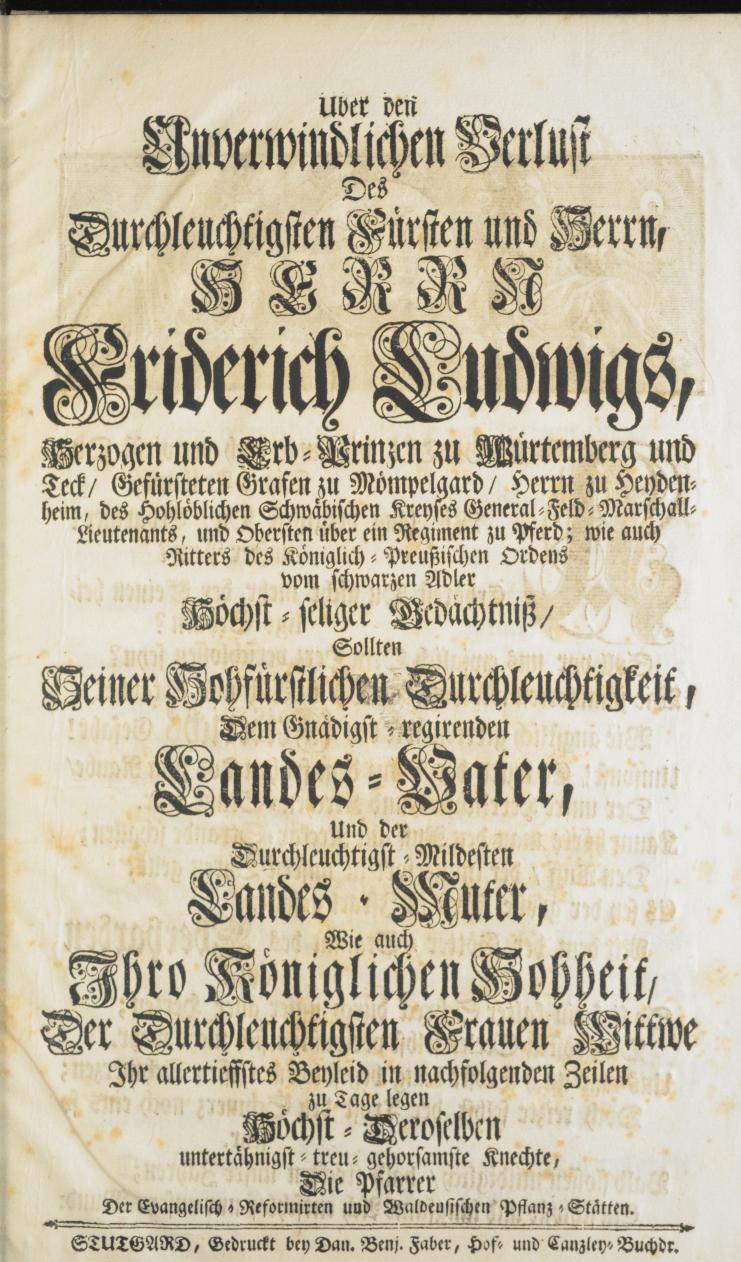
















hio youl

Ch GOTT! wie lange doch verwirsst Du Sions Trähnen?

Wie lang vergissest Du / Erbarmer! unsrer Pein?

Erhörest Du nicht mehr der Weinen heis ligs Sehnen?

Soll vor uns ewiglich Dein Herz verschlossen senn? Wie jammerten wir doch vor Dir in Asch und Staube! Wie ängstlich girrten wir ben Friderichs Gefahr!

Umsonst! Es wurd der Prinz dem frühen Tod zum Raube/

Der unsre Herrlichkeit und Kirchen Stüge war.

Kaum hörte man den Ruff am Neckar Strande schallen; Den Ruff / der immersort in unsern Ohren gellt:

Es sen der grosse Fürst in Israel gefallen/

Mit dem der Götter : Stamm des Eberharden fällt:

So lief ein kalter Schreck durch unser aller Herzen; Die grösten Seelen selbst verwußten sich nicht mehr. Uns war nach Troste bang ben solchem tiessen Schmerzen; Doch reizte selbst der Trost den Schmerz noch eins so

sehr.

Bald flossen mildiglich/ bald stockten unsre Zähren; Einschwär und langsams Ach entschloß nur unsern Mund:

SELLEGREE, Gedrack ben Dan, Benj. Johr, Hofe und Carpley Budde



Und konnte diser nicht der Seelen Angst erklären/ So taht ein jeder Blick die stumme Wehmuht kund. Die sonsten vor dem Tod sich inniglich entsetzen/ Die hielten nunmehr nichts/als Sterben / für Gewinn: Was Liebste / warum sie das Leben edel schäpten / War alles auf einmal mit Fridrichs Leben hin. Da sank und goß ein Greis auf Wessen werte Leiche / Der Erde doppelt satt / noch einen Trahnen Guß: O/ rief er/ webe mir/ daß ich so späht erbleiche/ und mehr als eines Tods nach Fridrich sterben muß! Hier rang ein treuer Knecht den Kampf der legten Züge/ Der im Verscheiden auch mit Stammeln von Mill Dort wimmerte bereits der Saugling in der Wiege Das winselnde Getohn der Eltern fläglich nach. Wie zarte Müter sonst um Eingebohrne klagen So goß sich unser Herz vor GOtt in Klagen aus. Man sah den Aharon vor dem Altare zagen/ Und jeder Tempel schien ein Traur und Todten Haus. Verfolget solche Pein der Untertahnen Seelen/ Die nunmehr Friderich, ihr Troster/nicht erquickt/ Wie muß Sich Sberhard, und wie Fohanna qualen! Wiebeugend ist der Gram/ der Menriekken drückt! Ach daß doch unser Blut für Ahre Trähnen slösse/ Das GOtt und **Thuen** nur zum Opfer in uns quillt! Wenn unsers Sions Volk so vilen Trost genosse /

So ware Wunsch und Harm in etwas schon gestillt. Rein Tod ist schrecklich mehr / kein Tod nicht wert zu achten/ Wenn Fhren groffen Geist dergleichen Weh beklemmt; Und unser Leben ist ein unaufhörlichs Schmachten/ Wenn GOttes Wunder "Kraft nicht Fhre Leiden Damit wir einst gestärkt den strengen Schmerz bemeistern/ Der unser Innerstes ben Ahrer Noht durchwühlt/ So muß der Helden : Muht von oben uns begeistern/ Mit welchem Friederich den letzten Sig erhielt. DHErr! in dessen Schooß wir dise Seufzer schütten/ Erschein uns wiederum/ und denk der alten Treu! Erhore / wenn wir gleich was hartes von dir bitten / Daß unser Schade ja nicht unverwindlich sen! Belohn und kröne du des Pandes - Sakers Liebe/ Die unermüdet wol an deiner Heerde tuht! Verleih / daß unsre Schuld nur uns / nicht FM betrübe / Wenn je / gereizter Gott / dein Eifer noch nicht ruht! Verherrliche Pett Heil! gebiete Deinem Segen / Daß solcher über MDM in spähtsten Jahren blüh; Und daß sich/ Trotz der Zeit und allen Wetter: Schlägen/ Ein ewger Lohrbeer: Schmuckum Settle Kronen zieh; So musse denn Dein Stamm/wie Libans Cedern/steigen/ und durch Alijabeth in neuem Wachstum senn! Dille breit ihn aus in Tausend Tausend Zweigen/ Und bringe den Verlust/ als Königs. Muter/enn! Estina antara Siona Ribit to a Ten Erott genolfe ?

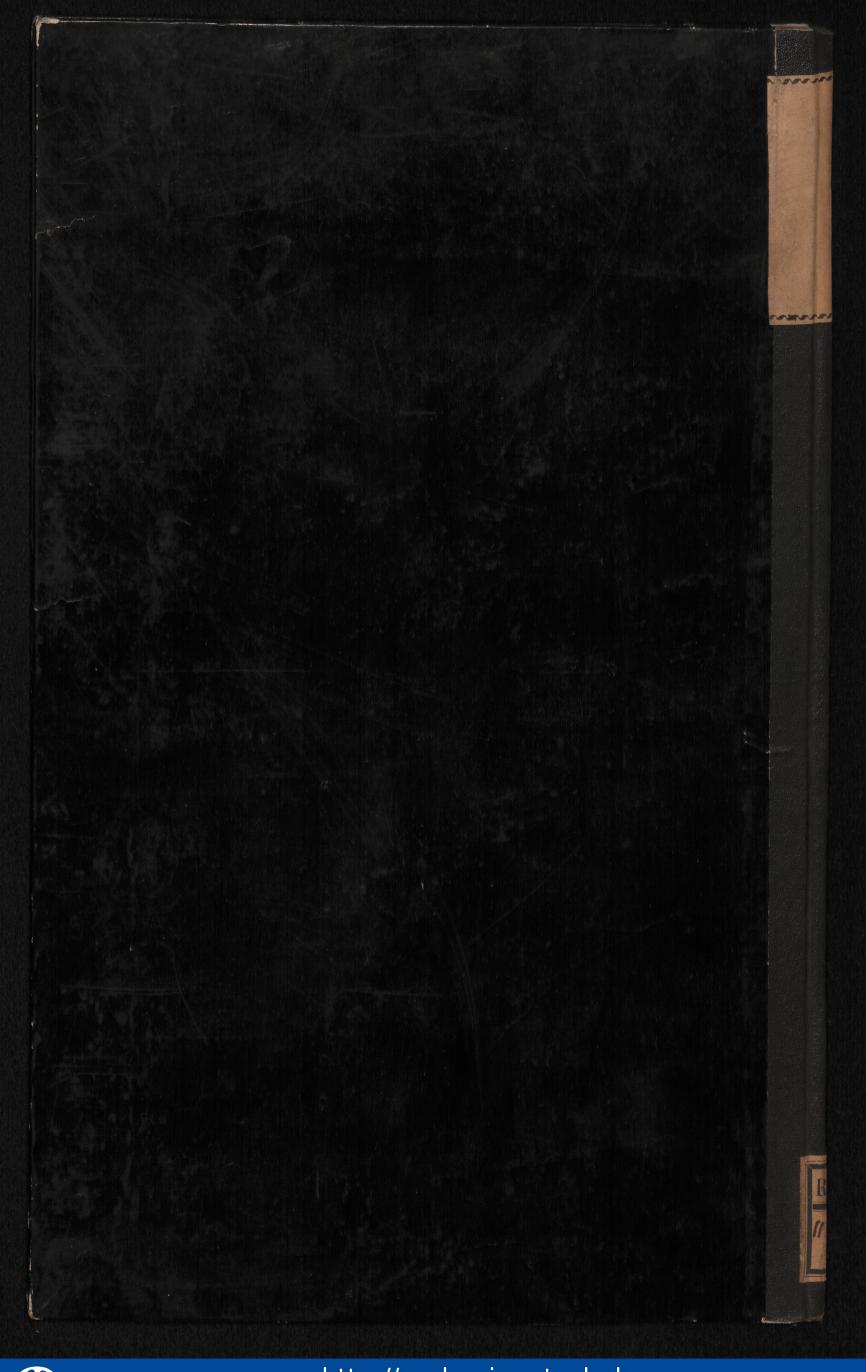






http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn832946613/phys_0007

DFG





http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn832946613/phys_0008

DFG

Ind konnte diser nicht der Seelen Angst erklären/ So taht ein jeder Blick die stumme Wehmuht kund. die sonsten vor dem Tod sich inniglich entsesten/ Die hielten nunmehr nichts/als Sterben / für Gewinn: Las Liebste/warum sie das Leben edel schätzten/ War alles auf einmal mit Fridrichs Leben hin. da sank und goß ein Greis auf Wessen werte Leiche / Der Erde doppelt satt / noch einen Trähnen Guß:)/ rief er/ wehe mir/ daß ich so späht erbleiche/ und mehr als eines Tods nach Fridrich sterben muß! g ein treuer Knecht den Kampf der legten Züge/ m Verscheiden auch mit Stammeln von Mill sprach. immerte bereits der Saugling in der Wiege winselnde Getohn der Eltern fläglich nach. te Müter sonst um Eingebohrne klagen/ oß sich unser Herz vor GOtt in Klagen aus. den Aharon vor dem Altare zagen / eder Tempel schien ein Traur, und Todten Haus. et solche Pein der Untertahnen Seelen/ runmehr Friderich, ihr Troster/nicht erguickt/ 18 Sich Sberhard, und wie Fohanna qualen! beugend ist der Gram, der Menrieffen drückt! doch unser Blut für Fore Trähnen slösse/ GOtt und Ahnen nur zum Opfer in uns quillt! unsers Sions Volk so vilen Trost genosse /

C1 B1